

Der kurze Brief zum langen Abschied

Erscheinungsort: Frankfurt am Main

Verlag: Suhrkamp

Erscheinungsdatum: 13.03.1972

Seiten: 200

Sigle: DBA

Der kurze Brief zum langen Abschied Entstehungskontext

Der kurze Brief zum langen Abschied entstand unter dem Eindruck einer Lesereise durch die USA, die Handke zusammen mit seinem Freund Alfred Kolleritsch und seiner Frau Libgart Schwarz vom 24. April bis zum 18. Mai 1971 unternahm. Die erste Hälfte der Reiseroute deckt sich mit dem Verlauf der Erzählung. Nach den ihm bekannten Orten habe Handke »den Helden in mir unbekannte Gegenden geschickt, nach Donora bei Pittsburgh, dann nach Indianapolis [...]« wie er am 2. September 1971 an Kolleritsch berichtet. Die Erstausgabe des Buches enthielt in der Klappbroschur eine Landkarte der USA mit der eingezeichneten Route.

Entscheidend für die Struktur der Erzählhandlung ist auch Handkes Lektüre von Entwicklungs- oder Bildungsromanen, vor allem *Der grüne Heinrich* Gottfried Kellers. In einem Gespräch mit Manfred Durzak erwähnt Handke, dass er den Gedanken, einen Bildungsroman zu schreiben, schon 1964 gehabt habe (vgl. Durzak 1976, S. 319). Über seine Lektüre schreibt er am 18. Juli 1971 in einem Brief aus Griffen an Alfred Kolleritsch: »[...] abends lese ich "Der grüne Heinrich". Im Urlaub habe ich den Wilhelm Meister gelesen, aber irgendwo in den Wanderjahren bin ich steckengeblieben.« Handke nennt die Erzählung im Interview mit Hellmuth Karasek auch die »Fiktion eines Entwicklungsromans« (vgl. Karasek 1972). Daneben begründet Handke seine Schreibmotivation auch persönlich: »Für mich war [...] der Frühling 1971 wichtig. Da war so ein Wohlgefühl. Das war einfach ein rein biographisches Element: eben diese Phase 1971, als über eine längere Zeit zum erstenmal ein Existenzgefühl geherrscht hat [...]« (vgl. Durzak 1976, S. 332).

An seinen Verleger Siegfried Unseld berichtet er in einem Brief am 21. Juli 1971: »Ich bin noch ein paar Wochen hier [in Griffen, Anm.] und bereite eine lange Geschichte vor, einen kurzen Roman, den ich ab Mitte August in Köln schreiben möchte.« Und in einem weiteren Brief vom 11. August 1971 legte er sich bereits auf einen geplanten Arbeitsbeginn fest: »am 15. [August, Anm.]

möchte ich anfangen. Die Griffener Heimat spielt für die Bezüge auf die Herkunft des Protagonisten in *Der kurze Brief zum langen Abschied* eine Rolle. Die Einbeziehung traumatischer Erfahrungen des Erzähler-Ichs, die seit *Die Angst des Tormanns beim Elfmeter* ein wesentliches Kennzeichen für eine Erzählwende bei Handke darstellt, tritt mit Rückgriffen auf Szenen aus der Kindheit hervor. Damit lässt sich ein Erzählbogen spannen, der erst viel später mit *Mein Jahr in der Niemandsbucht* tatsächlich abgeschlossen sein wird.

Handke schrieb die erste Textfassung dann im August und September 1971 in der Wohnung von Ute und Bernd Bohmeier in Köln, wo er bereits zuvor für die Arbeit an der *Chronik der laufenden Ereignisse* gewohnt hatte. Zur gleichen Zeit, ab etwa 13. August, hielt sich Libgart Schwarz im burgenländischen Jennersdorf auf, wo die Dreharbeiten zu *Die Angst des Tormanns beim Elfmeter* stattfanden. Im August 1971 sah Handke auch seine Mutter zum letzten Mal. In dem Brief an Unseld vom 11. August 1971 (Handke / Unseld 2012, S. 205) berichtete er diesem weiters von seinem Vorhaben, ein „ganz dickes Buch“ zu schreiben, wobei es sich um das spätere Schreibprojekt "Ins tiefe Österreich" handelte, zu dem *Der kurze Brief* eine Art Vorgeschichte darstellt. "Ins tiefe Österreich" sollte eine Art Fortführung des *kurzen Briefs* werden, in dem die „Gegenbewegung“ beschrieben wird: „Ich wollte meinen Helden vom Westen in einem großen Bogen auch durch den osteuropäischen Bereich heimkommen lassen. Aber das ist alles fragmentarisch geblieben“, erklärt Handke später in einem Interview mit Sigrid Löffler (vgl. Löffler 1982).

Seinem Freund Alfred Kolleritsch schrieb er am 2. September 1971 über seine Fortschritte an der Erzählung: „Ja, ich schreibe ziemlich heftig, eine Zeitlang hat es in Providence gespielt, dann in New York und Philadelphia, dann ist mir das auf die Nerven gegangen, und habe den Helden in mir unbekannte Gegenden geschickt, nach Donora bei Pittsburgh, dann nach Indianapolis, und im Moment ist er in St. Louis. [...] Etwas über die Hälfte der Geschichte habe ich jetzt fertig, es geht ziemlich mühsam, seit 18 Tagen hocke ich jeden Tag fast acht Stunden dabei, am Abend bin ich ganz stumpfsinnig.“ Auch seinem Verleger Unseld, der ihn am 8. September in Köln besucht, teilte er kurz und bündig mit: „Die Arbeit geht gut voran.“ (Handke / Unseld 2012, S. 206) Unseld erinnerte ihn tags darauf am 9. September: „Du wolltest uns im Laufe des Monats Oktober das Manuskript "Der kurze Brief zum langen Abschied" zuschicken. Wir möchten dann doch gerne, wenn auch Dir dies recht ist, das Buch schon im Frühjahr 1972 herausgeben.“ Handke versicherte am 14. September 1971: „Ich glaube schon, daß ich bis Anfang Oktober mit dem Roman fertig bin, das heißt, wenn von außen nichts dazwischen kommt. [...] inzwischen hab ich schon Lust, die

Geschichte möglichst bald weiterzuschreiben.«Am 27. September 1971 konnte Handke schließlich die Fertigstellung der ersten Textfassung von *Der kurze Brief zum langen Abschied* bekanntgeben, auch, dass er sofort danach die Abschrift zur zweiten Textfassung in Angriff nahm: »Gestern bin ich mit dem Roman fertig geworden. [...] In den nächsten zwei, drei Wochen werde ich es abschreiben, und Mitte, Ende Oktober spätestens werde ich es dann nach Frankfurt schicken.«Die erste Textfassung entstand also zwischen 15./16. August und 26. September 1971.

Am 2. Oktober 1971 teilte Handke den Abschluss seiner Arbeit auch Kolleritsch mit: »Zum Glück bin ich seit einer Woche mit der Geschichte fertig, sie wird ca. 200 Seiten haben, und ich bin schon sehr froh darüber. Du kommst auch ein bißchen vor, aber natürlich nicht lebensecht. Es heißt *Der kurze Brief zum langen Abschied*.«Siegfried Unseld erbat sich aus Termingründen den Text bis spätestens 22. Oktober 1971, Handke schickte ihm das Typoskript pünktlich am 21. Oktober 1971. Die zweite Textfassung, die im Archiv des Suhrkamp Verlags auch erhalten ist, entstand folglich im Zeitraum zwischen 26. September und 21. Oktober 1971. Unseld dankte brieflich für die Zusendung am 29. Oktober und urteilte über den Text: »ich bin schlechthin begeistert. [...] Irgendwie habe ich den Eindruck, daß dies das Buch der Generation noch von 1972 sein wird [...]« Am 1. November berichtete Handke Kolleritsch: »Unseld hat gerade mein Manuskript gelesen«und kündigte an, ab 6. November bei Unseld zu wohnen, was sich mit seiner am 21. Oktober an Unseld formulierten Bitte deckt, »doch vielleicht eine Woche«in dessen Haus leben zu dürfen, bis zur Fertigstellung des eigenen Hauses in Kronberg am 15. November.

Zugleich mit dem Erscheinen des Buches im März 1972 (Startauflage 50.000 Stück) wurde ein Teilabdruck der Seiten 90-91 sowie 166-172 unter dem Titel *Amerika* veröffentlicht (Neues Forum 219 (1972), S. 53-54). Vier Jahre später wurde die Erzählung von Herbert Vesely verfilmt. (ck)

VERWENDETE LITERATUR

Karasek, Hellmuth: *Ohne zu verallgemeinern*. In: Die Zeit, 31.3.1972. [auch in: Scharang, Michael (Hg.): Über Peter Handke. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1972, S. 85-90]

Durzak, Manfred: *Für mich ist Literatur auch eine Lebenshaltung*. Gespräch mit Peter Handke. In: Ders.: Gespräche über den Roman. Formbestimmungen und Analysen. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1976, S. 314-343.

Löffler, Sigrid: *„Als Schreibender kriecht man fast.“* Gespräch mit Peter Handke. In: Profil, 27.4.1982.

Pichler, Georg: *Die Beschreibung des Glücks*. Peter Handke. Eine Biographie. Wien: Ueberreuter 2002.

Höller, Hans: *Peter Handke*. Reinbek: Rowohlt 2007.

Handke, Peter / Kolleritsch, Alfred: *Schönheit ist die erste Bürgerpflicht*. Briefwechsel. Salzburg/Wien: Jung und Jung 2008.

Handke, Peter / Unseld, Siegfried: *Der Briefwechsel*. Hg. von Raimund Fellingner und Katharina Pektor. Berlin: Suhrkamp 2012.

Der kurze Brief zum langen Abschied Quellenlage

Zu *Der kurze Brief zum langen Abschied* sind nur wenige textgenetisch relevante Materialien an öffentlichen Archiven erhalten. Eine 62 Blatt umfassende, einzeilig getippte Erstfassung, die zwischen 15./16.8. und 26.9.1971 entstand, befindet sich vermutlich in Privatbesitz. Handke erwähnt sie in einem Brief an Siegfried Unseld am 27. September 1971 (Handke / Unseld 2012, S. 213). Das Typoskript der zweiten (und letzten) Textfassung, die zwischen 27.9. und 21.10.1971 entstand, befindet sich zusammen mit einer Kopie, die abweichende handschriftliche Korrekturen enthält, und einem Exemplar der Druckfahnen im Suhrkamp Archiv am Deutschen Literaturarchiv Marbach. Die Gouache von Peter Pongratz, die auf Wunsch Peter Handkes für die Umschlaggestaltung der Erstauflage verwendet wurde, ist in der Sammlung Peter Handke/Leihgabe Widrich am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek enthalten. Aufschlussreich für die Entstehung sind Handkes Briefwechsel mit Alfred Kolleritsch und Siegfried Unseld aus dem Zeitraum Juli bis November 1971. Auch Briefwechsel mit weiteren Personen aus 1971, die zum Teil mit der Sammlung Peter Handke/Leihgabe Widrich an das Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek gelangten, könnten Informationen und Aussagen zum Werk enthalten. (ck)

Siglenverzeichnis

Der kurze Brief zum langen Abschied Genetisches Material

Der kurze Brief zum langen Abschied (Textfassung 2a)

Typoskript 1,5-zeilig, Originale und Durchschläge, mit handschriftlichen Korrekturen von Peter Handke und Thomas Beckermann, 158 Blatt, ohne Datum [26.09.1971 bis 21.10.1971]

Dieses Typoskript von *Der kurze Brief zum langen Abschied* ist die einzige im Original erhaltene Textfassung, wobei es sich hierbei um die zweite und letzte Fassung handelt, die im Briefwechsel Handkes mit Siegfried Unseld belegt ist. Der Eintrag zum Entstehungszeitraum auf der letzten – unpaginierten – Seite (Bl. V) lautet: »geschrieben im August und September 1971,« womit jedoch die nicht (mehr) vorhandene erste Textfassung gemeint ist, die noch einzeilig getippt war. Seinem Verleger Unseld berichtete Handke am 27. September von der tags zuvor fertiggestellten ersten Textfassung. Daraus lässt sich schließen, dass er mit der Herstellung dieser zweizeiligen Fassung frühestens am 26. oder 27. September 1971 beginnen konnte und sie am 21. Oktober 1971 schließlich an Siegfried Unseld schickte.

Das Typoskript enthält nur wenige handschriftliche Korrekturen (schwarzer, blauer und roter Kugelschreiber sowie Bleistift) von Peter Handke und wenige handschriftliche Korrekturen (mit Rotstift) von Handkes damaligem Lektor Thomas Beckermann. Die ersten drei Blätter sind unpaginiert und bestehen aus einem auf lachsfarbenen Papier getippten Titelblatt (Bl. I), einem Zitat aus *Anton Reiser* (Bl. II) und der Überschrift zum ersten Kapitel (Bl. III). Die Blätter wurden von Peter Handke rechts oben mit schwarzem und blauem Kugelschreiber von 3-159 paginiert. Die Seite 34 war ursprünglich doppelt gezählt, wurde aber mit Bleistift ausgebessert auf „35“. Die Blätter 86-89 fehlen. Zwischen Blatt 85 und 90 liegt ein unpaginiertes Blatt (Bl. IV), das ein weiteres Zitat aus *Anton Reiser* enthält. Bei den Blättern 110 bis 159 handelt es sich um Durchschläge. Das dem Typoskript beiliegende Kuvert, das von Siegfried Unseld mit „Handke [/] Der kurze Brief zum langen Abschied [/] Originalmanuskript“ beschriftet wurde, belegt, dass Unseld diese Textfassung las, worüber Handke am 1. November 1971 in einem Brief an Alfred Kolleritsch schreibt: „Unseld hat gerade mein Manuskript gelesen und scheint mir zum ersten Mal ehrlich fröhlich darüber.“ (ck)

Siglenverzeichnis

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Der kurze Brief zum langen Abschied

Beteiligte Personen: Siegfried Unseld

Thomas Beckermann

Entstehungsdatum (laut Vorlage): August und September 1971

Datum normiert: ohne Datum [26.09.1971 bis 21.10.1971]

Materialart und Besitz

Besitz: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Signatur: DLA, SUA, A: Suhrkamp Verlag, Handke Peter

Art, Umfang, Anzahl:

1 Typoskript, 1,5-zeilig, 158 Blatt, I-III, pag. 3-85, IV, pag. 90-159, V, mit hs. Korrekturen von Peter Handke, Bl. 110-159 sind Durchschläge

Format: A4

Schreibstoff: Kugelschreiber (schwarz, blau, rot), Bleistift, Fineliner (rot)

Weitere Beilagen:

- 1 Kuvert von Siegfried Unseld mit der Aufschrift (roter und blauer Filzstift) „Handke [/] Der kurze Brief zum langen Abschied [/] Originalmanuskript“ (alte Signatur vor Übergabe an DLA Marbach: SUA, PH, W1/5.1a)

- 1 Typoskript (Vertretertext), 3 Blatt, mit einer Korrektur (schwarzer Filzstift) von Peter Handke – der Einschub: »... in Phoenixville / Pennsylvania trifft ...« mit Korrekturen (Bleistift) von Thomas Beckermann (alte Signatur vor Übergabe an das DLA Marbach: SUA, PH, W1/5.1b)
- 1 Kartonmappe des Typoskripts mit der Aufschrift (Bleistift) »Handke« von Thomas Beckermann (alte Signatur vor Übergabe an das DLA Marbach: SUA, PH, W1/5.1c)

Ergänzende Bemerkungen

Bemerkungen:

alte Signatur vor Übergabe an das DLA Marbach: SUA, PH, W 1/4.1

Der kurze Brief zum langen Abschied (Textfassung 2b)

Typoskript 1,5-zeilig, Kopie, mit hs. Korrekturen von Peter Handke und Thomas Beckermann, 161 Blatt, ohne Datum [21.10.1971]

Diese 161 Blatt umfassende Kopie des 1,5-zeiligen Typoskripts von *Der kurze Brief zum langen Abschied* weist einige Unterschiede zum Original der letzten Textfassung auf, sie diente als Satzvorlage für die Herstellung der Druckfahnen. Die Kopie wurde noch vor Peter Handkes letztem Korrekturdurchgang hergestellt. Die Paginierung sowie handschriftliche Korrekturen Handkes mit Bleistift, schwarzem und rotem Kugelschreiber, die bereits im Original enthalten sind, wurden mitkopiert, die Kopie enthält zusätzliche handschriftliche Korrekturen Handkes (mit schwarzem und blauem Kugelschreiber), die sowohl aus dem Originaltyposkript übertragen (z.B. Bl. 58, 102, 115) als auch neu eingefügt wurden (z.B. Bl. 65, 94, 143, 153). Es gibt jedoch auch handschriftliche Korrekturen im Original, die weder mitkopiert noch übertragen wurden (z.B. Bl. 7, 16, 93). Weiters findet man auf dieser Kopie Korrekturen und Satzvorlagenzeichen von Thomas Beckermann (mit blauem Kugelschreiber und mit Bleistift, z.B. Bl. 9), Handkes damaligem Lektor und andere Korrekturen, die vielleicht von einem Korrektor im Suhrkamp-Verlag stammen. Die im Originaltyposkript fehlenden Blätter 86 bis 89 sind in der Kopie erhalten.

Das Typoskript ist am Ende mit dem Datumseintrag »(August und September 1971)« versehen, wobei auf der Kopie von Thomas Beckermann »August und September« durchgestrichen und durch »Herbst« ersetzt wurde. Da die Kopie erst nach der Fertigstellung des zweizeiligen Typoskripts angefertigt werden konnte, ist die Zeit um den 21. Oktober 1971 dafür anzunehmen. Die Kopie ist vermutlich noch vor der Übergabe des Originaltyposkripts an den Suhrkamp Verlag erstellt worden, da Handke noch darin notierte. (ck)

Siglenverzeichnis

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Der kurze Brief zum langen Abschied

Beteiligte Personen: Thomas Beckermann

Herstellung Suhrkamp Verlag

Entstehungsdatum (laut Vorlage): Herbst 1971

Datum normiert: ohne Datum [21.10.1971]

Materialart und Besitz

Besitz: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Signatur: DLA, SUA, A: Suhrkamp Verlag, Handke Peter

Art, Umfang, Anzahl:

1 Typoskript 1,5-zeilig (Kopie), 161 Blatt, I-III, pag. 3-85, IV-V, pag. 88-160, Satzvorlage mit Korrekturen von Peter Handke und Thomas Beckermann sowie mit Anmerkungen der Verlagsherstellung

Format: A4

Schreibstoff: Kugelschreiber (blau, schwarz) und Bleistift

Ergänzende Bemerkungen

Bemerkungen:

alte Signatur vor Übergabe an das DLA Marbach: SV, PH, W 1/5.1

Der kurze Brief zum langen Abschied

Druckfahnen, mit handschriftlichen Korrekturen, 45 Blatt, ohne Datum

Die einzigen Druckfahnen zu *Der kurze Brief zum langen Abschied* sind undatiert. Die Dichte der Korrekturen lässt vermuten, dass es sich um den ersten Lauf handelt. Die Druckfahnen haben ein Format von ca. 63 x 13 cm und enthalten jeweils drei Buchseiten pro Spalte (die Zählung erfolgt nicht in Seiten, sondern in Spalten), wobei Spalte 25 und 42 fehlen. Die Fahnen enthalten handschriftliche Korrekturen von Peter Handke und seinem Lektor Thomas Beckermann, wobei verschiedene Schreibstoffe (Bleistift, Rotstift, schwarzer und blauer Kugelschreiber) zum Einsatz kamen hat, was auf mehrere Korrekturgänge schließen lässt (z.B. Sp. 95, 114, 160). Zahlreiche Formatierungsanmerkungen sind der Verlagsherstellung zuzurechnen, auf der Rückseite der letzten Fahnenspalte ist mit Bleistift der Name »H. Carlé«notiert.

Wie wichtig Handke die Zeitangabe für die Textentstehung ist, zeigt die Rückkorrektur der in der Kopie der zweiten Typoskriptfassung veränderten Datierung von »Geschrieben Herbst 1971«auf »Sommer und Herbst 1971«mit dem Hinweis »auf eine eigene Seite!«(Sp. 193). Die Herstellung der Druckfahnen musste nach den Korrekturen an der zweizeiligen Fassung erfolgen und kann damit

frühestens mit Ende Oktober/Anfang November 1971 angenommen werden, eventuell auch später, da Handkes Verleger Siegfried Unseld die zweite Textfassung erst am 21. Oktober zugesandt bekam und bis zum 29. Oktober die Typoskriptfassung gelesen haben dürfte, wie seinem Brief an Handke vom 29. Oktober sowie Handkes Brief an Alfred Kolleritsch vom 1. November 1971 zu entnehmen ist. (ck)

Siglenverzeichnis

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Der kurze Brief zum langen Abschied

Beteiligte Personen: **Thomas Beckermann**

Korrektorat Suhrkamp Verlag

Herstellung Suhrkamp Verlag

Datum normiert: ohne Datum

Materialart und Besitz

Besitz: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Signatur: DLA, SUA, A: Suhrkamp Verlag, Handke Peter

Art, Umfang, Anzahl:

Druckfahnen, 45 Blatt, Sp. 1-25, 26-41, 43-47, mit Korrekturen von Peter Handke und Thomas Beckermann, sowie Anmerkungen der Herstellungsabteilung

Format: 63 x 13 cm

Schreibstoff: Bleistift, Stift (rot), Kugelschreiber (schwarz, blau, rot), Filzstift (grün)

Ergänzende Bemerkungen

Bemerkungen:

alte Signatur vor Übergabe an das DLA Marbach: SV, PH, W 1/4.2

Der kurze Brief zum langen Abschied Weitere Quellen

Typoskript (Erstfassung)

Das Typoskript der Erstfassung ist in keinem öffentlichen Archiv verfügbar und wird in Privatbesitz vermutet. Peter Handke erwähnt in einem Brief an seinen Verleger Siegfried Unseld vom 27. September 1971, dass die erste Fassung „62 engbeschriebene Seiten“ umfasst.

Gouache von Peter Pongratz

Das auf Wunsch Handkes für die Erstausgabe verwendete Umschlagbild ist eine Gouache von

Peter Pongratz. Sie befindet sich in der Sammlung Peter Handke/Leihgabe Widrich im Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.

Drehbuchentwurf von Bernhard Wicki (Kopie)

In der Bibliothek (Signatur RFS:A) des Deutschen Literaturarchivs Marbach befindet sich die Kopie eines Drehbuchentwurfs mit dem Titel »DER KURZE BRIEF ZUM LANGEN ABSCHIED nach dem Roman von PETER HANDKE«Als Urheber des Drehbuchs sind Bernhard Wicki und Dr. Rudolf Rach angegeben. Das Drehbuch trägt den Stempel des Zweiten Deutschen Fernsehens und einen Stempel »Sendedatum«neben der hs. Eintragung »27.11.1978«Das Drehbuch umfasst 89 Blatt, davon sind die Blätter I-III unpaginiert, Bl. 2-87 paginiert. Auf Bl. II ist die Adresse der InterTel Television GmbH in München angegeben, vermutlich der geplanten Produktionsfirma. Ebenfalls auf Bl. II findet sich eine Besetzungsliste, auf der folgende Rollen und Schauspieler angegeben sind: Christoph Seldan (Bruno Ganz oder David Hemmings), Judith Seldan (Andrea Jonasson, Geraldine Chaplin oder Romy Schneider), Claire Madison (Margarethe von Trotta oder Lea Massari), Dramaturg (Max von Sydow oder Martin Benrath), John Ford (John Ford).

Quelladresse: <http://handkeonline.onb.ac.at/node/132/gesamtausdruck>

Stand: 06.08.2013 - 17:10